

II. 17. Farbenchemie.

Verfahren zur Darstellung roter Säurefarbstoffe der Triphenylmethanreihe. (Nr. 205 758. Kl. 22b.
Vom 29./11. 1906 ab. [M].)

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung roter Säurefarbstoffe der Triphenylmethanreihe, dadurch gekennzeichnet, daß man Benzaldehyddisulfosäuren mit mono- und dialkylierten m-Aminophenolen oder deren Homologen kondensiert und die erhaltenen Leukodisulfosäuren nach erfolgter Pyronringschließung oxydiert. —

Die erhaltenen sauren Farbstoffe zeichnen sich durch Schönheit, Reinheit, Fluoreszenz, leichte Löslichkeit, gutes Egalisierungsvermögen und hervorragende Echtheit aus. Gegenüber dem Rhodamin haben sie den Vorteil, daß die Farbbäder besser ausgezogen werden. Von den bisher bekannten Benzeinfarbstoffen aus aromatischen Aldehyden und alkylierten m-Aminophenolen sind nur wenige technisch wichtig, insbesondere sind nur wenig Säurefarbstoffe aus dieser Klasse bekannt. Ein Teil der älteren Farbstoffe hat, abgesehen von seiner Schwerlöslichkeit, außerdem den Nachteil, daß bei gemischten Geweben die Baumwolle mit angefärbt wird.

Kn. [R. 454.]

Verfahren zur Darstellung von Sulfosäuren des Alizarins und der Anthraflavinsäure. (Nr. 205 965. Kl. 22b. Vom 6./5. 1903 ab. Zusatz zum Patente 202 398 vom 6./5. 1903¹⁾. R. Wedekind & Co. m. b. H. in Uerdingen a. Rh.)

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von Sulfosäuren des Alizarins und der Anthraflavinsäure, darin bestehend, daß man diese Verbindungen nach dem Verfahren des Patents 202 398 mit rauchender Schwefelsäure in Gegenwart von Quecksilber behandelt. —

Ebenso wie nach dem Verfahren des Hauptpatents durch die Gegenwart des Quecksilbers die Sulfonierung des Anthrachinons und der Anthrachinonsulfosäuren in anderer Richtung verläuft, entstehen auch nach dem vorliegenden Verfahren neue bis jetzt unbekannte Oxyanthrachinonsulfosäuren, welche teils selbst wertvolle Farbstoffe darstellen, teils als Ausgangsmaterialien für solche dienen.

Kn. [R. 469.]

¹⁾ Diese Z. 21, 2385 (1908).

Verfahren zur Darstellung von Alkylamino- und Arylaminoanthrachinonen und ihren Derivaten. (Nr. 205 881. Kl. 12g. Vom 30./8. 1903 ab. Zusatz zum Patente 165 728 vom 18./8. 1903¹⁾. [By].)

Patentansprüche: 1. Abänderung des durch Patent 165 728 geschützten Verfahrens zur Darstellung von Aminoanthrachinonderivaten, darin bestehend, daß man an Stelle der im Verfahren des Hauptpatents verwendeten Anthrachinonaryläther hier Anthrachinonalkyläther oder deren Derivate mit Mono- oder Dialkylaminen kondensiert.

2. Abänderung des durch Patent 165 728 geschützten Verfahrens zur Darstellung von Aminoanthrachinonderivaten, darin bestehend, daß man an Stelle der im Verfahren des Hauptpatents verwendeten Anthrachinonaryläther hier Anthrachinonalkyläther oder deren Derivate (mit Ausnahme der in Patentschrift 130 458, Kl. 22b, erwähnten Produkte, sowie der nicht substituierten Mono- und heteronuclearen Dialkyläther) mit Arylaminen kondensiert. —

Ebenso wie bei dem Verfahren des Hauptpatents die Phenolreste durch die Amino- bzw. Alkylamino- oder Arylaminogruppe ersetzt werden, findet hier ein Austausch der Alkoxygruppe gegen die Aminreste statt. Andere am Anthrachinonkern haftende negative Radikale, z. B. auch Phenolreste, werden gegebenenfalls mit ersetzt. Die Substitution kann stufenweise ausgeführt werden. *Kn. [R. 463.]*

Verfahren zur Herstellung eines schwarzen Schwefelfarbstoffs. (Nr. 205 882. Kl. 22d. Vom 6./12. 1905 ab. Zusatz zum Patente 197 165 vom 8./11. 1905²⁾. Gustav Eduard Junius in Hagen i. W.)

Patentanspruch: Weitere Ausbildung des durch Patent 197 165 geschützten Verfahrens zur Herstellung eines schwarzen Schwefelfarbstoffs, darin bestehend, daß man Schwefelnatrium und Schwefel nicht sukzessive, sondern gleichzeitig auf p-Nitroso-o-kresol, und zwar in siedender, wässriger Lösung einwirken läßt. —

Durch die gleichzeitige Behandlung mit Schwefelnatrium und Schwefel wird die Herstellung vereinfacht und ein sicheres Arbeiten erzielt. Die Nuance kann durch Änderung der Schwefel- und Alkalimengen verändert werden. *Kn. [R. 464.]*

¹⁾ Diese Z. 19, 450 (1906).

²⁾ Diese Z. 21, 1331 (1908).

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Englands Außenhandel i. J. 1908¹⁾. Die Gesamteinfuhr i. J. 1908 bezifferte sich auf 593 140 723 Pfd. Sterl., d. i. um 52 667 219 Pfd. Sterl. weniger

¹⁾ Hinsichtlich des Vorjahrs vgl. diese Z. 21, 847 (1908).

als i. V. Davon wurden Waren i. W. v. 79 665 569 Pfd. Sterl. (—12 276 515 Pfd. Sterl.) im Durchgangsverkehr wieder ausgeführt. Die Ausfuhr von Inlandsfabrikaten i. W. v. 377 219 579 Pfd. Sterl. betrug um 48 815 504 Pfd. Sterl. weniger als i. J. 1907. Der Verkehr in den hier interessierenden Zolltariffklassen weist die nachstehenden Ergebnisse auf, wobei die starken Rückgänge zum Teil eine Folge der allgemein gesunkenen Warenpreise sind:

Warenbezeichnung	Einfuhr		Ausfuhr	
	£ 1908	£ 1907	£ 1908	£ 1907
Chemikalien, Drogen, Farbstoffe	10 199 567	11 629 978	16 288 855	17 052 755
Eisenerze	4 977 153	7 359 649	413 692	573 440
Andere Metallerze	8 907 960	10 128 132	77 573	189 685
Fette, Gummen und Öle	28 513 061	30 697 416	3 090 937	3 429 748
Glas- und Steinwaren	3 685 452	4 052 434	3 699 398	4 048 893
Kohle, Koks und Briquetts	4 689	20 845	41 615 923	42 118 994
Leder- und Lederwaren	11 562 426	10 761 940	3 832 683	4 559 037
Metalle u. Metallwaren: Eisen, Stahl	7 679 655	7 215 177	37 428 413	46 563 386
" " andere Metalle	24 675 449	28 932 812	8 860 151	11 674 131
Papier- und Papierwaren	5 799 950	5 673 887	2 315 631	2 344 230
Textilrohstoffe	100 303 677	124 929 541	2 908 070	343 301
Textilfabrikate	37 914 764	41 401 839	135 874 057	161 099 845

Die Klasse der Chemikalien, Drogen und Farbstoffe weist die nachstehenden Mengen und Werte auf, wobei der vorläufig ermittelte Wert der Einfuhr „C. J. F.“ und der der Ausfuhr „F. o. B.“ angegeben ist.

Warenbezeichnung	Mengen- einheit	Einfuhr		Ausfuhr	
		Menge	Wert £	Menge	Wert £
Anstrichfarben und Pigmente	Cwts.	1 922 397	1 408 905	1 990 584	2 290 871
Bleiweiß	"	317 982	295 253	378 271	384 782
Nickeloxyd	"	11 648	59 152	86	288
Zinkoxyd.	"	250 745	280 624	43 680	53 742
Chemikalien:					
Alkali (Soda compounds)	"	270 350	128 812	4 635 089	1 564 795
Ätznatron	"	—	—	1 451 487	753 857
Glaubersalz (Salt cake)	"	—	—	456 168	47 461
Natrium, doppelkohlensaures	"	—	—	412 634	123 196
Soda, calciniert	"	—	—	1 645 522	369 488
Soda, krystallisiert	"	—	—	200 635	33 837
Bleichstoffe	"	142 879	35 623	790 090	171 548
Borax und andere Borverbindungen	"	382 376	166 552	—	—
Glycerin	"	55 483	105 810	156 741	344 388
Kunstdünger, chemisch bereitet tons	tons	—	—	656 237	3 946 134
Kupfervitriol	"	—	—	71 291	1 593 234
Kalisalpeter	Cwts.	234 503	226 017	—	—
Natronsalpeter	tons	145 724	1 455 000	—	—
Salmiak	Cwts.	5 078	6 702	83 491	109 937
Schwefel	"	385 442	93 736	—	—
Schwefelsäure	"	68 545	5 210	100 466	40 510
Teerprodukte (ausschl. Farbstoffe)	"	64 364	70 221	—	1 551 448
Anilin und Kohlenteeröle	"	—	—	2 124 190	47 574
Anthracen	"	—	—	3 118 990	9 918
Naphthalin	"	—	—	78 865	20 825
Carbolsäure	"	—	—	104 293	126 709
Diverse einschl. Calciumcarbid	"	—	2 169 649	—	2 834 387
Weinsäure	"	35 095	166 950	5 885	26 237
Weinstein	"	68 732	260 863	750	2 867
Drogen und Medikamente:					
Chinin und Chininsalze	Ounces	1 480 641	49 181	825 203	37 553
Perurinde	Cwts.	17 219	32 304	—	—
Diverse, nicht besonders genannt "	"	—	1 016 150	—	1 509 347
Farbstoffe, ausgen. Farbhölzer und Gerbstoffe:					
Extrakte	"	—	175 843	—	—
Gerberrinde.	"	466 513	186 929	—	—
Gambir	tons	8 594	183 233	—	—
Indigo, natürlicher	Cwts.	8 917	136 822	—	—
Indigo, synthetischer	"	37 761	134 052	—	—
Catechu	tons	5 499	122 896	—	—
Myrobalanen	Cwts.	977 612	248 727	—	—
Teerfarbstoffe, diverse		172	882	—	—
Alizarinfarbstoffe	"	47 053	206 894	43 760	152 252
Anilinfarbstoffe	"	197 253	1 111 733	—	—
Diverse andere	"	109 147	193 320	154 417	113 341
Valonea	tons	21 563	218 797	—	—

N.

47*

Finnland. Die Einfuhr chemischer Produkte i. J. 1907 betrug 1,5 Mill. finn. Mark mehr als i. V. Chlor-kalk wurde für rund 1 Mill. Mark, Schwefel für 1,3 Mill. Mark, Gerbstoffe um 1 Mill. finn. Mark eingeführt. Die Einfuhr von Petroleum war i. W. v. 4,6 Mill. finn. Mark (nur russischen Ursprungs); Anilinfarben für 3,4 Mill. finn. Mark (beinahe alles aus Deutschland); Zement für 3,1 Mill. finn. Mark. (Davon kam für über 1 Mill. finn. Mark aus Deutschland, das hiermit England noch überflügelt.)

Finnland exportierte i. J. 1907:
Papier i. W. v. 25,8 Mill. finn. Mark (meistens nach Rußland);

Leder i. W. v. 2,6 Mill. finn. Mark;

Zündhölzer i. W. v. 127 903 finn. Mark.

Schweden. Der Export von Calcium-carbid von Gothenburg i. J. 1907 betrug 826 t gegen 910 t i. J. 1906. [K. 217.]

Deutschlands Kohlenproduktion i. J. 1908. Die deutsche Kohlenproduktion von Steinkohlen erhöhte sich in der Zeit von Januar bis Dezember 1908 auf 148 621 201 t (143 222 886 und 136 479 885 Tonnen in beiden Vorjahren). Braunkohle hat sich relativ noch stärker entwickeln können. 1906 wurden 56 241 353 t, 1907 62 319 802 t und 1908 66 450 144 t gefördert. Die Kohlproduktion hat hingegen infolge der Depression, die das ganze Jahr 1908 hindurch auf dem Eisenmarkte lag, abgenommen, stellte sich aber noch höher als i. J. 1906; sie betrug 21 174 956 (21 938 038 und 20 265 572) t. An Preßkohlen aus Steinkohlen wurden 1908 3 995 449 (3 524 017) t und an Preßkohlen aus Braunkohlen 14 227 218 (12 890 461) t hergestellt. Die Einfuhr von Steinkohlen betrug 11 661 503 (11 952 383) t; davon kamen aus England 10 057 125 (11 952 383) t. Die Einfuhr englischer Kohle ist also auch im letzten Jahre noch recht ansehnlich gewesen, besonders wenn berücksichtigt wird, daß im Jahre 1908 nur 7 601 363 t Steinkohlen aus Großbritannien eingeführt wurden und im Jahre 1907 das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat, um seinen Verpflichtungen den Abnehmern gegenüber nachzukommen, sehr große Kohlenmengen aus England bezog. Zu einem sehr großen Teil ist die starke Einfuhr i. J. 1908 auf die Preispolitik des Essener Syndikats zurückzuführen, das durch das Hochhalten der Kohlenpreise im Inlande das Auftreten der ausländischen Konkurrenz in verschiedenen heimischen Absatzgebieten ungemein erleichterte. Die Steinkohlenausfuhr erfuhr eine Steigerung um rund 1 Mill. t, nämlich von 20 061 400 t auf 21 062 362 t. Den Löwenanteil an den deutschen Steinkohlenexporten hat Österreich-Ungarn mit nahezu 9 Mill. (8 480 000 und 6 860 000) Tonnen. Bei dem lebhaften Abrufe aus Österreich-Ungarn war die Lage des oberschlesischen Kohlenmarktes i. J. 1908 ungleich befriedigender als die der westlichen Kohlenmärkte. Die Kohlenausfuhr nach Belgien — zumeist zu wesentlich niedrigeren Preisen — stieg 1908 von 3 069 594 t auf 3 281 752 t. Die Niederlande bezogen 4 605 246 (4 347 202) t deutsche Steinkohle, Frankreich 1 587 502 (1 324 903) t, die Schweiz 1 465 555 (1 584 768) t.. Der Außenhandel in Braunkohlen beschränkte sich für Deutschland fast ausschließlich auf deren Im-

port aus Österreich-Ungarn; er stellte sich auf 8 581 898 (8 963 103) t. —l.

Ergebnisse der Aktiengesellschaften der Textilindustrie. Der Verlag für Börsenliteratur hat seine alljährlichen Zusammenstellungen über die Textilindustrie im Besitze von Aktiengesellschaften veröffentlicht. Danach zeigt das mit Anfang November abschließende letzte Geschäftsjahr noch verhältnismäßig günstige Ergebnisse.

	Die Zahl der Textilaktiengesellschaften	Davon ohne Dividende
Es betrug		
1901/02	343	133
1902/03	445	120
1903/04	343	86
1904/05	351	89
1905/06	360	63
1906/07	366	47
1907/08	362	48

Die mit Ende des Jahres 1907 folgenden Abschlüsse werden vermutlich ein wesentlich ungünstigeres Resultat für das letzte Jahr ergeben. Dasselbe gilt besonders von den Aktiengesellschaften der Baumwollindustrie, von welchen namentlich die Baumwollspinnerei-Aktiengesellschaften ihre Lage im verflossenen Jahre noch wesentlich verschlechtert haben. Auch hier sind die bisherigen Ergebnisse in den folgenden Zahlen noch verhältnismäßig günstig.

	Die Zahl der Gesellschaften	Davon ohne Dividende
Es betrug		
1901/02	133	75
1902/03	132	57
1903/04	130	34
1904/05	135	38
1905/06	130	21
1906/07	139	11
1907/08	127	15

Von den genannten Textilaktiengesellschaften befanden sich im letzten Jahre 10 in Liquidation und 3 in Konkurs. (Z. Seide 14, 3.) Massot.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Canada. Die Ontario Sugar Company in Berlin, Ontario, trat in Liquidation. Die Gesellschaft besitzt hier eine Zuckerfabrik. [K. 221.]

Cuba. Zwei neue große Zuckerfabriken werden von der Cuba Central Railway Company gebaut, davon die eine in der Provinz Camagney die andere an der Grenze von Camagney und Santiago de Cuba. [K. 220.]

Mexiko. Der Präsident hat verordnet, daß u. a. die nachstehend aufgeführten Waren von Ein-fu-hr-zölle-n und Hafenabgaben b e f r e i sein sollen, sofern sie über die im Gebiete von Quintana Roo errichteten Zollämter eingeführt und ausschließlich in diesem Gebiete der Republik verbraucht werden: Tarif-Nr. 137: Leinöl, roh oder gekocht, in Holzfässern, Zylindern oder Blechbüchsen; T.-Nr. 140: Terpentinöl; T.-Nr. 543: Farben, gepulvert oder krystallisiert; T.-Nr. 544: Farben, zubereitet. (Nach Diario oficial.) —l.

Zinkbergbau wird im mexikanischen Staate Chihuahua an verschiedenen Stellen betrieben. Zinkerze werden meist in Verbindung mit Silberbleierzen gefunden und mit diesen zusammen gefördert, wenn man auch einige Gruben richtig als Zinkerzgruben bezeichnen kann; jedenfalls ging man überall nur auf die Gewinnung von Silberbleierz aus. Nach einer vorsichtigen Schätzung hatten die mehr oder weniger gut zugänglichen Zinkerzlager des Staates einen Vorrat von 1 Mill. t Zinkerz; wahrscheinlich sind aber die wirklichen Vorräte bedeutend größer. Die Galmei- und Kieselgalmeizerze enthalten so, wie sie gebrochen werden, nur nach roher Handscheidung 32—45% Zink; rohe Zinkblende führt 10—35% Zink. Die Galmeizerze sind immer mit ein wenig Silicat, zuweilen mit etwas Bleicarbonat, kohlensaurem Kalk und Eisen vermischt. Ein Silberbleikonzentrat, vielleicht mit etwas Eisen- und Goldgehalt, wird jederzeit zusammen mit dem Zinkkonzentrat als marktfähiges Erzeugnis gewonnen. Früher, als der Bergbau sich lediglich auf Silberblei richtete, betrachtete man den Zinkgehalt der schwefelhaltigen Erze als unangenehme Beimischung, und die Schmelzhütten machten Abzüge für den Zinkgehalt der gelieferten Erze; heute wird letzterer als schätzenswerte Eigenschaft der Blende betrachtet. Erzlager, die ebenso reichhaltig sind wie die gegenwärtig ausgebeuteten, liegen noch brach. Es ist anzunehmen, daß sich die Zinkgewinnung in Chihuahua künftig noch bedeutend vergrößern wird. Zinkschmelzereien bestehen in Chihuahua nicht, da die Feuerung zu teuer ist. (Nach einem amerikanischen Konsulatsberichte.) —l.

Neuseeland. Carmin hat als nicht besonders benannte Farbware nach dem allgemeinen Zolltarif 10% des Wertes zu entrichten und ist, wenn britischer Herkunft, zollfrei.

Der Abbau der Phosphatlager auf Nauru durch die (englische) Pacific Phosphat Co. hat im vergangenen Jahre mit der Verschiffung des Phosphats begonnen und neben chinesischen Kulis nun auch (natürlich bedeutend billigere) Eingeborene der Ostkarolinen in ihren Betrieb eingestellt. Phosphat wurden im ganzen 11 630 t. i. W. v. 697 800 M verschifft, und zwar nach Australien, Deutschland und Japan. [K. 261.]

China. An Zement für Eisenbahnen, Hafenanlagen, Pflasterungen, Kanalisierungen usw. ist der Bedarf zurzeit besonders stark. Auch nach Eisenbeton herrscht eine nicht geringe Nachfrage. Neben belgischem Zement ist auch der einheimische von Hongkong und Haiphong beliebt.

Die deutsche Zementindustrie sollte es sich angelegen sein lassen, ihre Fabrikate, die sie nach China schickt, in der Beschaffenheit möglichst jenen gut eingeführten und gern gekauften Zementen ähnlich zu gestalten. (Nach Tonind.-Ztg. 33, 88. 31./1. 1909.) —ö. [K. 205.]

Agypten. Leinöl, roh, wurde in einem bis Januar 1909 gültigen, ev. zu verlängernden Zollwerttarife mit 21,5, gekochtes mit 23 Millièmes pro kg netto bemessen.

Kongostaat. Für die kolonialen Kaufgesellschaften ist die Bestimmung des Kongostaates von Bedeutung, daß auf ein Jahr die Kautschukausbeute in den Riesendistrikten der

Kongogesellschaften „Abir“ und „Anversoise“, welche starken Raubbau trieben, einzustellen sei. [K. 263.]

Deutsch-Südwestafrika. Demnächst wird eine neue Kolonialgesellschaft ins Leben treten, die die am Spitzkopf im Rehoboter Gebiet liegenden Kupferräger auszubeuten gedenkt. Das Südwestafrikanische Minensyndikat soll die vorzunehmenden Abbauarbeiten leiten. Der Fiskus ist an dem Vermögen sowohl wie am Nutzen der Kolonialgesellschaft mit einem Fünftel beteiligt, ohne selbst Kapital aufzuwenden. [K. 262.]

England. Bei Bonnybridge, Greenhill Junction, wird eine neue Explosivstofffabrik errichtet. [K. 211.]

Geschäftsabschlüsse: Holzapfels Ltd. Newcastle-on-Tyne, Farbenfabrik 0,75%; Consett Spanish Ore Company, Ltd., London, Kupferhütten 16%; North of Ireland Paper Mills, Ltd., Belfast 10%; Cerebos, Ltd., Salzgewinnung, London 5%; Horace Cory & Co., Ltd., London, chemische und Farbenfabrik 7%; Gas Light & Coke Co., Ltd., London, Gas- und chemische Fabrik 4,5%; Price Patent Candle Co., Ltd., London, Kerzen- und Glycerinfabrik 17,5%; Burnell & Co., Ltd., Liverpool, Zinkwerke 5%; English Velvet & Cord Dyers, Ltd., Manchester, Färbereien 8%; British Oil & Cake Mills, Ltd., London, Ölfabriken 4%.

Liquidationen: Alabama Portland Cement Co., Ltd., London, Zementfabriken; Tricolor Nitrate Co., Ltd., London.

London. Die englische Regierung absiehtigt, das Gesetz über Bankerotte und Fallimente zu ändern, um den schwindelhaften Zahlungseinstellungen Einhalt zu tun. [K. 215.]

Die Kinlochleven-Werke der British Aluminium Company, die größte Turbinenanlage Großbritanniens zur Gewinnung elektrischer Kraft, soll (laut Meldung der Times vom 16./12. 1908) zu Beginn des Jahres 1909 in Betrieb genommen werden. Die Ausnutzung der natürlichen Wasserkräfte durch elektrodynamische Maschinen ist in Großbritannien bisher nur in geringem Umfange erfolgt. Einen besonderen Anstoß scheint die Entwicklung der Aluminiumindustrie gegeben zu haben. Bereits i. J. 1895 hatte die British Aluminium Company an den Foyers-Falls, in der Nähe von Inverness in Schottland, eine Turbinenanlage errichtet, um Aluminium auf elektrischem Wege zu gewinnen. Der Erfolg dieses Unternehmens und die Preisbewegungen auf dem Aluminiummarkte veranlaßten sie i. J. 1905, eine ähnliche Anlage in größerem Stile am Loch Leven, unterhalb des Ben Nevis in den schottischen Grafschaft Argyll, die obengenannten Kinlochleven-Werke in Angriff zu nehmen. Die Gesellschaft hat oberhalb des Loch Leven das durch den Blackwater-Fluß in den Loch Leven entwässerte Rannoch-Moor durch einen Damm von 900 m Länge und 26 m größter Breite abgeschlossen und dadurch ein Stausee von rund 2300 ha Ausdehnung und etwa 90 Mill. cbm Fassungsraum gebildet, dessen Spiegel reichlich 300 m über dem Meere liegt. Von dort wird das Wasser in eine Kammer geleitet, die 280 m über dem Turbinenhause liegt, und durch 6 in Deutschland hergestellte Rohre den Turbinen zugeführt, die zusammen über 30 000 PS. liefern

sollen. — Die Gesellschaft besitzt große Landflächen für die Gewinnung von Tonerde in Frankreich im Département Var; diese will sie zunächst abbauen, um ihre einheimischen Lager an der Nordostküste Irlands zu schonen. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulats in London.) —l.

Niederlande. Die Königl. Niederländische Petroleumgesellschaft und die Standard Oil Co. haben ein Abkommen getroffen wegen der Teilung des Absatzgebiets für Benzin und wegen Regulierung der Benzinpreise. [K. 264.]

Österreich-Ungarn. Zolltarifentscheidungen. Elektrosalz — eine pulverförmige Mischung von 80% Kochsalz und 20% Borsäure, die durch Zusatz von etwas Methylviolett blaßviolette Färbung angenommen hat und zum Füllen galvanischer Elemente dient — T. Nr. 592 — für 100 kg 2 Kr. + 20 Kr. Lizenzgebühr. — Azoxyfarbstoffe — T.-Nr. 625c — 15% vom Werte, vertragsmäßig 12%, oder für 100 kg 120 Kr., vertragsmäßig 25 Kr. —l.

Prag. Hier wurde die Akkumulatorenfabrik „Tudor“, G. m. b. H., gegründet, welche in einer von ihr erworbenen Fabrik in Jungbunzlau die Fabrikation von Tudor-Akkumulatoren betreibt.

Wien. Die bedeutende Reimersche Zündholzchenfabrik in Essegg wird in eine A.-G. umgestaltet, unter der Firmenbezeichnung Draava, Zündwarenfabriks-A.-G., und mit einem Kapital von 1,5 Mill. Kr. N. [K. 249.]

Neueingetragen wurden die Firmen: Cellulosefabriks-A.-G. St. Michael bei Leoben, mit einem Kapital von 600 000 Kr., Wien VI. — Kuttowitzer Kohlenwerke, G. m. b. H. in Kuttowitz (Böhmen). — E. Pihals Nachfolger T. Abelmann, Erzeugung von Teerprodukten in Prag-Karolinenthal und Budweis. — Blattnitzer Steinkohlenwerk, G. m. b. H. in Nürschau (Böhmen). — Fabrik chemischer Produkte „Libau“ in Podporze (Galizien). — Philipp Roeder, G. m. b. H., Erzeugung chemisch-pharmazeutischer Präparate in Wien-Klosterneuburg. — N. [K. 248.]

Die A.-G. für chem. Industrie nimmt eine hypothekarisch sichergestellte Anleihe von 3 Mill. Kr. auf, zur Verminderung ihrer Kontokorrentschuld an die Länderbank.

Aus der Luxemburger Eisenindustrie. Es hat den Anschein, als ob der Eisenmarkt in der Minette-gegend sich langsam erholen würde. Nachdem, wie bereits gemeldet, die Eicher Hüttenwerke Le Gallais Metz & Cie. zu Eich, sowie die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. zu Esch je einen Hochofen dem Betriebe übergeben hatten, sind jetzt weitere Hochofen unter Feuer gesetzt worden, so daß sich die Zahl der dort in Betrieb stehenden Hochofen auf 5 beläuft. Die Aufträge gehen etwas reichlicher ein, auch gestaltet sich der Absatz etwas besser, doch genügen die Aufträge noch lange nicht zum vollen Betriebe. Wenn nun auch der Betrieb in den Erzbergwerken durch die Ausdehnung der Roheisenherzeugung im Großherzogtum Luxemburg naturgemäß etwas anzieht, bleibt die Ausfuhr nach wie vor in Erzen recht schwach. Von verschiedenen Seiten wird verlangt, daß die luxemburgische Re-

gierung Maßregeln ergreift, um dem Minettebergbau, dessen Ausfuhr immer mehr zurückgeht, die Möglichkeit des Wettbewerbs tunlichst zu wahren.

Wth. [K. 233.]

Deutschland.

Aus der Kaliindustrie (7.—12./2. 1909). Die Bergwerksgesellschaft Alber Nordstern (8./2.) beabsichtigt, neben der Schachtanlage in Großhäuslingen auch in der Gemarkung Altenwohlingen eine zweite Werksanlage zu errichten.

Die Kaliwerke Adolfsglück — Gesellschaft Hope (9./2.), die mehr als die Hälfte des Aktienkapitals von Adolfsglück besitzt, wird durch entsprechenden Kredit die Mittel für die Vollendung des Schachtbaues bereitstellen, damit die Aktionäre von Adolfsglück keine Zuzahlungen zu leisten brauchen.

Der Schacht der Kaliwerke Steinförde (9./2.) steht bei einer Teufe von 57 m 5,5 m im Gips.

Die Bergbau-A.-G. Justus, Völprichhausen (10./2.) beabsichtigt, auch diesmal von einer Verteilung des pro 1908 erzielten Gewinns Abstand zu nehmen, und zwar in der Hauptsache, um Gelder für den Ausbau der Gewerkschaft Hildasglück, deren Anteile Justus bekanntlich mehr als zu drei Vierteln im Besitz hat, in Reserve zu bekommen.

Gewerkschaft Rothenberg zu Geyer (10./2.). Auf dem Neuhofener Werke hat der Schacht inzwischen eine Teufe von etwa 410 m erreicht. Bei 408 m wurde der Anhydrit, der an dieser Stelle ca. 1 m stark, sehr hart und gut geschichtet ist, durchteuft.

Die Gewerkschaft Riedel (10./2.) beabsichtigt, eine Anleihe von 1,5—2 Mill. Mark aufzunehmen, um die offene Schuld in eine schwebende umzuwandeln.

Die Gewerkschaft Volkenroda, Menterode, hat am 9. cr. bei 854 m Teufe das Steinsalzlagerr angefahren.

Hochwasserschäden an Kaliwerken (10./2.). Das Hochwasser der Werra hat die Kaliwerke Hattorf und Winterthausen schwer geschädigt; der Umfang der Schäden ist jedoch bis zur Stunde noch nicht festgestellt.

Kalizölle in Frankreich (9./2.). Als Gegenmaßregel gegen die von Deutschland in Aussicht genommene Weinsteuer geht die französische Regierung mit dem Plane um, Zölle auf Kali und andere chemische Produkte zu legen, die als Monopol Deutschlands gelten. — Ob sich diese Nachricht bewahrheitet, bleibt abzuwarten.

Die Syndikaterneuerung (9.—10./2.). Die an der Besprechung teilnehmenden Vertreter folgender Werke: Riedel, Hermann II, Adler-Kaliwerke, Sachsen-Weimar, Sarstedt, Siegfried-Giesen, Hugo, Salzmünde, Volkenroda, Immenrode und Aller-Nordstern gaben ihre grundsätzliche Übereinstimmung darüber kund, daß die vom Aufsichtsrat des Kali-syndikats vorgeschlagene Maßnahme einer Verständigung mit den noch außenstehenden Werken im allseitigen Interesse liege. Der vom Aufsichtsrat vorgeschlagene Weg, mit sämtlichen Werken, welche im Laufe dieses Jahres förderfähig werden, gleich-

zeitig zu verhandeln, sei der einzige, der Erfolg verspreche. Die Werke erklärten sich bereit, sich bis zum 30./6. d. J., bis zu dem der bestehende Vertrag der Syndikatswerke läuft, aller außersyndikatlichen Verkäufe zu enthalten. Zu den zukünftigen Erneuerungsverhandlungen der Syndikatgesellschaften sollen die noch außenstehenden Werke hinzugezogen werden.

Die Gründe, die für oder gegen die Verlegung des Syndikatsdomizils von Leopoldshall-Staßfurt sprechen, werden in einem Berichte des diese Frage beratenden Ausschusses festgelegt, dem ein Gutachten des Geh. Justizraths K e m p n e r über die Steuerverhältnisse des Syndikats beigefügt wird. Der Anhaltische Staat, dessen Etat früher bekanntlich wesentlich auf den Erträgnissen seines Leopoldshaller Werks beruhte, hat nämlich dem Syndikat Steuerfreiheit konzediert, eine Vergünstigung, auf die es natürlich in Preußen nicht rechnen könnte. Wie es scheint, herrscht unter den Mitgliedern des Ausschusses die Ansicht vor, daß für eine etwaige Verlegung des Syndikatesitzes lediglich in Berlin in Frage kommen kann.

Der Übergang der Mehrheit der Aktien der Bergbau-A.-G. Teutonia an ausländische Kreise ist nunmehr doch perfekt geworden. Käuferin ist die Ameri. Agric. & Chem. Co. Neu-York, die die Aktien mit über 200% bezahlthaben soll, während sie auf dem freien Markte nur 156% notierten. Diese Transaktion stellt sich neben den Erwerb der 702 Einigkeit-Kux durch die Virginia and Carolina Chemical Co. in Richmond, er will auch im Zusammenhang mit der Interessennahme des Schmidt-mann-Konzerns an der Independent Fertilizer Co. beurteilt werden. Es wird sich ja bald herausstellen, was die amerikanischen Einigkeit- und Teutoniainteressenten bei der Erneuerung ihrer Verträge mit dem Syndikat fordern werden, wie sich die Independent Fertilizer Co. verhalten wird. Daß diese ausländischen Interessenten sich einigermaßen werden bescheiden müssen, dürfen wir wohl mit Bestimmtheit annehmen, denn das staatliche Interesse würde in Deutschland gegen jede Verschleuderung von Kalisalzen alsbald mobil gemacht werden.

Aus dem oberschlesischen Hüttenrevier. Auf fast allen oberschlesischen Eisenwerken sind Neuanlagen, Erweiterungen oder wenigstens Änderungen — Modernisierungen — verschiedener Betriebe in Angriff genommen oder für das laufende Jahr geplant. Borsigwerk hat hauptsächlich für den Umbau und Erweiterung seines Hochofenwerks, für die Vergrößerung und Neuanlage des Walzwerks und andere Umänderungen in den verschiedenen Betrieben einige Millionen Mark investiert. Die Königs-Laurahütte baut ihre Hochofenanlage nach und nach um, entsprechend den neuesten Erfahrungen und Errungenschaften erweitert man auch die andern Betriebe und will zum Teil neue Anlagen schaffen; die Anlagen ihres Sosnowicer Werkes sollen in diesem Jahre vollständig umgebaut werden, das dortige Rohrwalzwerk wird abgerissen und durch ein modernes, technisch vollkommenes Werk ersetzt werden. Julianhütte, oberschlesische Eisenindustrie A.-G., Gleiwitz, baut im Verfolg der bereits ausgeführten Erweiterung ihres Stahlwerks ein Walzwerk. Friedenshütte, oberschlesische Eisenbahnbefarfs-A.-G., hat mit dem Umbau eines Hochofens be-

gonnen — insgesamt befinden sich im oberschlesischen Reviere acht Hochöfen im Umbau — und plant den Umbau eines Blechwalzwerks. Bismarckhütte hat weitgehende Um- und Neubauten für dieses Jahr in Aussicht genommen, um die einzelnen Betriebe zu modernisieren und dadurch möglichst leistungs- und konkurrenzfähig zu machen.

Von der Vereinigten Königs-Laurahütte wird die Gründung eines neuen oberschlesischen Stahlwerksverbandes angestrebt; die für diese Gründung von ihr in einer Denkschrift niedergelegten Ansichten und Grundsätze finden aber vielfach Widerspruch und werden besonders von der Gruppe „um die Friedenshütte“ heftig bekämpft, so daß es scheint, als ob eine Eingliederung der Werke auf der von der Königs-Laurahütte geplanten und vorgeschlagenen Basis nicht zustande käme. [K. 186.]

Berlin. In einem Artikel der Eisen-Zeitung Nr. 50 vom 12./12. 1908 beschäftigt sich ein ungenannter Verf. mit der Reorganisation des Vorprüfungsverfahrens im deutschen Patentamt. Bekanntlich ist man seit kurzem zu dem sogen. Radikalsystem übergegangen, welches darin besteht, daß nicht mehr wie bisher dem Vorprüfer, einem Mitgliede des Patentamts, ständige Mitarbeiter bei dem Vorprüfungsgeschäft helfen sollen, daß das Mitglied vielmehr die ganze Vorprüfung selbst erledigen soll. Zu diesem Zwecke müssen selbstredend die Mitglieder im Patentamt entsprechend vermehrt werden. Gegen dieses neue System sind in verschiedenen Zeitungen Einwendungen und Angriffe erhoben worden, die der Verf. zu widerlegen bzw. zu entkräften sucht. — Wir möchten hierzu bemerken, daß, als seinerzeit auf dem Düsseldorfer Kongresse für gewerblichen Rechtsschutz (auf dem die chemische Industrie besonders stark vertreten war) der Präsident des Kaiserl. Patentamts von der oben erwähnten Neuregelung des Vorprüfungsgeschäfts Mitteilung machte, er lebhaften Beifall bei den Vertretern der Industrie fand. Wenn infolge der Durchführung dieser Neuregelung verschiedene Vorprüfer zurzeit erheblich mehr belastet sind, und manche Angelegenheiten nicht die vielleicht wünschenswerte schnelle Erledigung finden, so weiß die Industrie, daß dies nur ein Übergangszustand ist, dessen Nachteile gern ertragen werden, da zweifellos mit jener Neuregelung den besonderen Wünschen der Industrie Rechnung getragen wird. *Wth.*

Bremen. Die unter der Firma Cellulose-syndikat neu gründete G. m. b. H. beabsichtigt praktische Versuche zur Herstellung von Kunstseide aus kurzen, von der Baumwollhülse gewonnenen Baumwollfasern und ev. die Gründung einer A.-G. mit 2,5 Mill. Mark Kapital.

[K. 265.]

Düsseldorf. Unter der Firma Rhenania, Ver. Emaillierwerke, A.-G., haben sich das Düsseldorfer Emaillierwerk Wortmann & Elbers und die Unternehmungen der Eisenhütte Silesia zusammengeschlossen. Das Grundkapital beträgt 3 Mill. Mark.

Hannover. Die Springer Kalkwerke beabsichtigen, eine Obligationsanleihe von 600000 M aufzunehmen.

Köln. Die Tendenz des Ölmarkts war in vergangener Woche mehr auf Seiten der Konsumenter

als der Fabrikanten bzw. der Verkäufer zu finden. Der Verbrauch wird andauernd auf das notwendigste beschränkt, er hat zum Teil sogar gegen die ersten Wochen des neuen Jahres merklich nachgelassen, so daß die Aussichten der Ölindustrie im allgemeinen nicht günstig sind, wenn auch in dem einen oder anderen Zweige der Ölfabrikation die Ernte für die kommende Kampagne bessere Resultate verheiße.

L e i n ö l der verschiedenen Verwendungszwecke wurde im Laufe der Woche billiger offeriert, da zu den Anfangsnotierungen Käufer sich reserviert zeigten. Prompte Lieferung notierte 41 M für technische und 43 M ohne Barrels für Speisezwecke. Leinölfirnis 1 M bis 1,50 M per 100 kg teurer.

R ü b ö l lag während der Berichtswoche sehr still. Es ist momentan sehr schwer für die Fabriken Absatz zu finden. Wenn man vor Preisopfern nicht zurückschrekt, so bietet sich vielleicht Gelegenheit, Kontrakte abzuschließen. Aber es bleibt den Fabrikanten kaum ein Nutzen. Sie notierten schließlich 64 M mit Barrels ab Fabrik in größeren Posten.

A m e r i k a n i s c h e s T e r p e n t i n ö l tendierte im Laufe der Woche ruhig und niedriger. Die Vorräte sind größer als am Schluß der Vorwoche, während die Nachfrage zu wünschen übrig läßt. Verkäufer notierten 62 M mit Faß ab Mannheim per 100 kg.

C o c o s ö l hatte nur wenig Nachfrage aufzuweisen. Die Notierungen für deutsches Fabrikat schwankten zwischen 63 M bis 68 M ab Hamburg.

H a r z amerikanischer Provenienz fand bei Käufern wenig Meinung. Die Notierungen neigten am Schluß der Woche nach unten.

W a c h s hat auf bessere Nachfrage hin im Preise etwas angezogen. Carnauba, grau, 185 M per 100 kg.

T a l g tendierte im allgemeinen fest. Nachfrage befriedigend. —m. [K. 249.]

Magdeburg. Im Konkurse der Z u c k e r r a f - f i n e r i e B a r b y, A.-G., erhalten 2706 M bevorrechtigte Forderungen 1. Klasse volle Befriedigung, 247 679 M bevorrechtigte 2. Klasse bekommen 49%, und 34 303 M vorrechtliche Forderungen bleiben ungedeckt. [K. 266.]

München. Hier wird der Bau einer von der Dresdner Bank finanzierten c h e m i s c h e n F a - b r i k geplant, in der auch die Rohprodukte der Gasanstalt Moosach verarbeitet werden sollen.

Die a. S. 279 gemeldete Begründung einer neuen Z u c k e r f a b r i k in Niederbayern unterbleibt, weil die Rübenbauern das Wagnis einer Neugründung nicht auf sich nehmen wollten.

Speyer. Im Haßlocher Wald bei Neustadt a. d. Hardt wurden Braunkohlenlager entdeckt. Sie durchziehen, nur 1,80 m unter der Erdoberfläche, in einer Mächtigkeit von 2,50 m auf eine Länge von 3 km den Haßlocher Wald und das benachbarte Wiesengelände. Mit der Ausbeutung (Brikettfabrikation und Paraffingewinnung) soll demnächst begonnen werden.

Stettin. Die K r e i d e w e r k e G r e i f e n - h a g e n G. m. b. H., die 1908 gegründet wurde, hat mit dem Abbau ihrer bedeutenden Lager begonnen. Die Kreide liegt auf einem 170 Morgen großen Gelände in einer Tiefe von 5—12 m bei einer Mächtigkeit bis zu 50 m. Die hiesigen Zementfabriken haben langjährige Bezugsverträge abgeschlossen.

	Dividenden:	1908	1907
		%	%
Papierfabrik Sebnitz, A.-G.		5	8
Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner & Co., Hamburg		13,5	12,5
Porzellanfabrik Kahla		12	25
Porzellanfabrik Kloster Reilsdorf . . .		8	10,5
	auf Genußscheine	7,5	13,75
Portlandzementfabrik vorm. A. Giesel, A.-G., Oppeln		9	12
Bernburger Portlandzementfabrik . .		7	8
Gogolin-Gorasdzer Kalk- und Zement- werke		13	13
Königsborn, A.-G. für Bergbau usw. .		13	16
Bergwerksverein Mühlheim-Ruhr . . .		11	10
Bergwerks- und Hüttent-A.-G., Stolberg		8	8
Chemische Werke Amöneburg (geschätzt)		32	32
Sächsisch-Thür. Portlandzementfabrik Prüssing & Co.		12	18
Freiberger Papierfabrik, Weissenborn .		10	12
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig . . .		8	16
Soie artificielle de Tubize		25	22,5
Holzst.- und Papierfabrik Schlema b. Schneeberg.		14	14
K. Marienhütte, A.-G. Cainsdorf b.			
Zwickau		6	8

Tagesrundschau.

London. Die Seifenfabrik von J. K n i g h t & Co., Ltd. in Silvertown, London, ist am 2./2. abgebrannt; der Schaden beträgt 12 000 Pfd. Sterl.

[K. 252.]

Berlin. Aus der zum Abschluß gekommenen Beratung der Reichstagskommission über die Konkurrenzklause sind folgende Bestimmungen hervorzuheben: Die Konkurrenzklause ist nur so weit verbindlich, als sie wirklich den Zweck verfolgt und erreicht, den Gewerbeunternehmer vor solchen Schäden zu bewahren, welche durch die Bekanntgabe von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen entstehen können. Die Beschränkung kann auf einen Zeitraum von mehr als einem Jahr nach der Beendigung des Dienstverhältnisses nur dann erstreckt werden, wenn vereinbart wird, daß der Angestellte die zuletzt ihm gewährten vertragsmäßigen Leistungen des Gewerbeunternehmers weiter erhält und zwar im Mindestbetrage von 3000 M.

Charlottenburg. Ingenieur Alfred Heinrich hat hier ein Konstruktionsbüro für die chemische, metallurgische und keramische Industrie eröffnet. Spezialitäten der Firma sind: Ofenkonstruktionen, Feuerungsanlagen, Halbgasfeuerungen, Gasfeuerungen, Generatoren, Gaserzeuger für alle Zwecke und alle Brennstoffe.

Frankfurt a. M. Die A k a d e m i e für S o z i a l - u n d H a n d e l s w i s s e n s c h a f t e n veranstaltet vom 13.—23./4. 1909, unter Führung von Dozenten, eine Studienreise nach Genua, Marseille, Lyon usw. Anfragen sind bis zum 15./3. an die Quästur der Akademie zu richten.

Hamburg. Im Packraum der Portlandzementfabrik „Saturn“ bei Brunsbüttelkoog vernichtete ein Feuer sämtliche Vorräte. Der Schaden beträgt über 800 000 M.